

# Inhalt.

---

Einleitung . . . . .	Seite 1
----------------------	------------

## Erstes Kapitel.

Der Geist des Guten und der Geist des Bösen.

Zwei entgegengesetzte Geister beherrschen die Welt. — Beweise ihrer Existenz: der allgemeine Glaube, der Dualismus. — Ungleichheit dieser beiden Geister. — Ihre Existenz setzt die einer höhern Welt als die unsrige voraus. — Nothwendigkeit, dieselbe zu beweisen. — Die Leugnung des Uebernatürlichen, die große Häresie unserer Zeit. — Was die übernatürliche Welt ist. — Beweise ihres Daseins: die Religion, die Geschichte, die Vernunft. — Stellen aus Guizot . . . . .	21
---	----

## Zweites Kapitel.

Theilung der übernatürlichen Welt.

Gewißheit dieser Theilung: der allgemeine und fortdauernde Dualismus. — Ursache dieser Theilung: ein sündhafter Akt. — Historischer Ursprung des Bösen. — Erklärung der Stelle des heiligen Johann:s: Ein großer Kampf erhob sich im Himmel 2c. 2c. — Natur dieses Kampfes. — Größe dieses Kampfes. — In welchem Himmel derselbe stattfand. — Zwei Ordnungen von Wahrheiten: die natürlichen Wahrheiten und die übernatürlichen Wahrheiten. — Die Engel erkennen naturgemäß die ersten mit Gewißheit. — Die Prüfung hatte zum Zweck eine Wahrheit der übernatürlichen Ordnung. — Fall der Engel . . . . .	33
---	----

## IV

Seite

### Drittes Kapitel.

Das Dogma, welches zur Theilung der übernatürlichen Welt Anlaß gab.

Die Menschwerdung des Wortes, die Ursache des Falles der Engel. — Beweise: Die Lehre der Theologen. — Der heilige Thomas. — Viguier. — Suarez. — Catharinus . . . . . 41

### Viertes Kapitel.

Fortsetzung des vorigen.

MacLantus. — Neue Stelle aus Viguier. — Rupertus. — Verurtheilung. — Zeugnisse des heiligen Cyprian, des heiligen Irenäus, des Cornelius a Lapide. — Schluß . . . . . 45

### Fünftes Kapitel.

Folgen dieser Theilung.

Vertreibung der Engel, welche sich empörten. — Ihr Aufenthalt: die Hölle und die Luft. — Stellen aus dem heiligen Petrus und dem heiligen Paulus, — aus Porphyrius, — Eusebins, — aus Beda, — aus Viguier — aus dem heiligen Thomas. — Grund dieses doppelten Aufenthaltes. — Von dem Himmel kommt der Streit auf die Erde herab. — Der Haß gegen das Dogma der Menschwerdung, der letzte Zweck aller Häresen und aller Revolutionen vor und nach der Predigt des Evangeliums. — Besonderer Haß Satans gegen das Weib. — Beweise und Gründe . . . . . 54

### Sechstes Kapitel.

Der Staat des Guten und der Staat des Bösen.

Einfluß der höhern Welt auf die niedere Welt, bewiesen durch die Existenz des Staates des Guten und des Staates des Bösen. — Was diese beiden Staaten sind, an sich selbst betrachtet. — Jeder Mensch gehört nothwendig zu dem einen oder zu dem andern. — Nothwendigkeit, sie glücklich zu kennen. — Umfang des Staates des Bösen. — Antwort auf die Einwendung, welche man daraus ableitet. — Das Böse verursacht nur eine mehr scheinbare als wirkliche Unordnung. — Die Ehre, welche es Gott verschafft. — Die Kämpfe des Menschen. — Die Macht des Dämon über den Menschen kommt von dem Menschen und nicht von Gott. — Gott tritt nur zwischen das Böse, um es zu verhindern, im Zaum zu halten und wieder gut zu machen: Beweise . . . . 68

### Siebentes Kapitel.

Fortsetzung des vorigen.

Neue Beweise von der Ausgleichung des Bösen, und von der Möglichkeit des Heils für alle Menschen. — Katholische Lehre: die Beschneidung, der Glaube, die Taufe. — Welcher Glaube nothwendig ist für das Heil und für die Nachlassung der Erbsünde. — Lehre des heiligen Augu-

stin und des heiligen Thomas. — Von den vor der Geburt gestorbenen Kindern. — Von den Erwachsenen. — Kurze Wiederholung der Beweise und der Antworten . . . . . 82

#### **Vihtes Kapitel.**

Der König des Staates des Guten.

Der heilige Geist, der König des Staates des Guten; warum? — Antwort der Theologie. — Verschiedene Namen des Königs des Staates des Guten: heiliger Geist, Gabe, Salbung, Finger Gottes, Paraclet. — Ausführliche Erklärung eines jeden dieser Namen. . . . . 91

#### **Neuntes Kapitel.**

Die Fürsten des Staates des Guten.

Die guten Engel, die Fürsten des Staates des Guten. — Besonderer Beweis ihres Daseins. — Ihre Natur. — Sie sind rein geistig, aber sie können Leiber annehmen: Beweise. — Ihre Eigenschaften: die Unverweslichkeit, die Schönheit, die Intelligenz, die Behendigkeit, die Stärke. — Wunderbarer Umfang ihrer Stärke. — Sie üben dieselbe aus über die Dämonen, über die Best und über den Menschen, nach Leib und nach Seele: Beweise . . . . . 110

#### **Zehntes Kapitel.**

Fortsetzung des vorigen.

Zahl der Engel. — Hierarchien und Ordnungen der Engel. — Definition der Hierarchie. — Ihr Grund. — Warum drei Hierarchien unter den Engeln, und nur drei. — Definition der Ordnung. — Warum drei Ordnungen in jeder Hierarchie, und nur drei. — Bild der Hierarchie der Engel in der Kirche und in der Gesellschaft. — Verrichtungen der Engel. — Die höhern Engel erleuchten die niedern Engel. — Sprache der Engel. — Haupteintheilung der Engel: vor dem Throne stehende Engel und vollziehende Engel. — Verrichtungen der Seraphim, der Cherubim, der Throne. — Abspiegelung dieser ersten Hierarchie in der Gesellschaft und in der Kirche . . . . . 126

#### **Elftes Kapitel.**

Schluß des vorigen.

Die sieben vor dem Throne Gottes stehenden Engel. — Sie sind die höchsten Regenten der Welt. — Beweise: der Kult, welchen die Kirche ihnen widmet. — Geschichte der Kirche St. Maria von den Engeln zu Rom, die ihnen zu Ehren geweiht ist. — Verrichtungen der Herrschaften, der Fürstenthümer, der Mächte. — Verrichtungen der Kräfte, — der Erzengel, — der Engel. — Die Schubengel. — Beweise und Einzelheiten . . . . . 140

## VI

Seite

### Zwölftes Kapitel.

Der König des Staates des Bösen.

Lucifer, der König des Staates des Bösen. — Was er nach den Namen ist, welche die Schrift ihm gibt. — Drache, Schlange, Geier, Löwe, Thier, Menschenmörder, Dämon, Teufel, Satan. — Ausführliche Erklärung eines jeden dieser Namen . . . . . 153

### Dreizehntes Kapitel.

Die Fürsten des Staates des Bösen.

Die bösen Engel, die Fürsten des Staates des Bösen. — Ihre Hierarchie. — Die sieben Dämonen, welche am Throne Satans stehen. — Vergleichung der beiden Staaten. — Zahl der bösen Engel. — Ihr Aufenthalt: die Hölle und die Luft: Beweise. — Ihre Eigenschaften: die Intelligenz . . . . . 169

### Vierzehntes Kapitel.

Fortsetzung des vorigen.

Behendigkeit der bösen Engel. — Ihre Macht. — Merkwürdige Stelle aus Porphyrius . . . . . 177

### Fünfzehntes Kapitel.

Weitere Fortsetzung des vorigen.

Neuer Zug der Aehnlichkeit zwischen dem Staate des Guten und dem Staate des Bösen. — Wie die guten Engel, so sind die Dämonen bestimmt für jedes Volk, für jede Stadt, für jeden Menschen, für jedes Geschöpf. — Merkwürdige Stellen aus Plato, Plutarch, Pausanias, Lampridius, Macrobius; Beschwörungen der römischen Feldherrn. — Geheimnißvoller Name Roms. — Natur und Umfang der Thätigkeit der Dämonen. — Beweise: die Schrift, die Theologie, die Lehre der Kirche. — Das Rituale und Pontifikale. — Die Vernunft. — Sie können sich mit dem Menschen in unmittelbare Verbindung setzen. — Die Blindnisse, die Beschwörungen. — Das Holz, welches sich belebt und spricht. — Wichtiges Zeugniß des Tertullian . . . . . 183

### Sechzehntes Kapitel.

Schluß des vorigen.

Die Macht der Dämonen, geregelt durch die göttliche Weisheit. — Sie strafen und sie versuchen. — Sie strafen; Beweise: Aegypten, Saul, Achab. — Berühmtes Geständniß des Dämon. — Sie versuchen; Beweise: Job, Unser Herr, der heilige Paulus, die Väter der Wüste, alle Menschen. — Warum nicht alle ihnen widerstehen. — Unflugheit und Strafe derer, die sich mit dem Dämon einlassen. — Er versucht aus Haß gegen das menschgewordene Wort . . . . . 205

## VII

Seite

### Siebenzehntes Kapitel.

Die Bürger der beiden Staaten.

Die Menschen, die Bürger der beiden Staaten. — Gefahren, welche ihre physische Existenz und ihr geistiges Leben umgeben. — Unaufhörliche Antriebe der Fürsten des Staates des Bösen. — Vertheidigungsmittel, welche der heilige Geist giebt. — Knechtschaft, Schande, Strafe erwarten den Menschen, welcher den Staat des Guten verläßt. — Die Knechtschaft, der erste Lohn dessen, der den Staat des Guten verläßt. — Was die Freiheit ist. — Schöne Definition des heiligen Thomas. — Gemälde der Knechtschaft, zu welcher der Ueberläufer aus dem Staate des Guten sich verdammt . . . . . 220

### Achtzehntes Kapitel.

Fortsetzung des vorigen.

Die Schande, der zweite Lohn dessen, der den Staat des Guten verläßt. — Gott oder Thier, es gibt kein Mittleres für den Menschen. — Der Bürger des Staates des Guten wird Gott: Beweise. — Der Bürger des Staates des Bösen wird ein Thier: Beweise. — Nur Eines unterscheidet den Menschen von dem Thiere, das Gebet. — Der Bürger des Staates des Bösen betet nicht mehr. — Er lebt von dem Ich. — Was dieses Ich ist. — Er verliert den Verstand: Beweise. — Die Strafe, der dritte Lohn dessen, der den Staat des Guten verläßt. — Besondere Strafen. — Allgemeine Katastrophe: Die Ueberschwemmung mit Wasser, die Ueberschwemmung mit Blut, die Ueberschwemmung mit Feuer 227

### Neunzehntes Kapitel.

Religiöse Geschichte der beiden Staaten.

Der Mensch ist geboren, um Gott ähnlich und ein Bruder des menschgewordenen Wortes zu werden. — In dem Staate des Guten führt ihn die Religion zu dieser Aehnlichkeit und zu dieser Bruderschaft. — In dem Staate des Bösen führt ihn die Religion zu der Aehnlichkeit und Bruderschaft des Satan. — Allgemeine Vergleichung der beiden Religionen. — Drei besondere Vergleichungspunkte: die Bibel, der Kult, das Opfer. — Die Bibel Gottes, und die Bibel Satans: Vergleichung. — Der Kult Gottes und der Kult Satans. — In dem satanischen Kulte wie in dem göttlichen Kulte ist nichts der Willkür des Menschen überlassen: wichtiges Zeugniß des Porphyrius . . . . . 237

### Zwanzigstes Kapitel.

Fortsetzung des vorigen.

Das Opfer — der bedeutendste und unerklärteste religiöse Akt. — Es enthält zwei Geheimnisse: ein Geheimniß der Sühne und ein Geheimniß der Erneuerung; ein Geheimniß des Todes und ein Geheim-

nitz des Lebens. — Traurigkeit und Freude, zwei Merkmale des Opfers. — Aeußerungen der Freude: Tänze, Gesänge, Festmahle. — Dreifache Verzehrung des Opfers. — Satanische Nachäffung aller dieser Dinge. — Wie der König des Staates des Guten, so fordert der König des Staates des Bösen Opfer. — Er bestimmt ihre Materie und alle ihre Umstände: neues Zeugniß des Porphyrius. — Aus Haß gegen das menschengewordene Wort befehlt er das Opfer des Menschen. — Vergleichung: der Sündenbock bei den Juden und die Thargelien bei den Griechen. — Dieselben Opfer bei den heidnischen Völkern, bei den alten wie bei den neuern: Zeugnisse . . . . . 217

### Einundzwanzigstes Kapitel.

Weitere Fortsetzung des vorigen.

Neuer Zug der Aehnlichkeit zwischen der Religion des Staates des Guten und der Religion des Staates des Bösen: die Verzehrung des Opfers. — Die Menschenfresserei; ihre Ursache. — Brief eines Missionärs aus Afrika: Geschichte eines Menschenopfers nebst Verzehrung des Opfers. — Andere Zeugnisse. — Die Menschenfresserei bei den Alten: Beweise. — Anderer Zug der Aehnlichkeit: das Opfer, geboten von Gott und vom Satan. — Vernunftbeweise. — Zeugniß des Eusebius. — Tyrannei Satans, um Menschenopfer zu erhalten: Stellen aus Dionys von Halikarnassus und aus Diodor von Sicilien. . . . . 264

### Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Schluß des vorigen.

Existenz der göttlichen und der satanischen Orakel, bewiesen durch die Thatsache der Opfer. — Worte des Eusebius. — Neuer Zug der Aehnlichkeit. — Der heilige Geist, das bleibende Orakel des Staates des Guten, Satan, das bleibende Orakel des Staates des Bösen. — Satan gebraucht alles, um zu sprechen. — Er begnügt sich nicht mit dem Opfer des Leibes; aus Haß gegen das menschengewordene Wort will er auch das Opfer der Seele. — Er verlangt Niederträchtigkeiten und Schandthaten. Allgemeine Beweise. — Wenn er den Menschen nicht tödten kann, so verunstaltet er ihn. — Allgemeine Tendenz des Menschen sich physisch zu verunstalten. — Erklärung dieser Erscheinung. — Ein einziges Volk macht eine Ausnahme, und warum. — Ein anderer Zug der Aehnlichkeit: um den Menschen sich ähnlich zu machen, zeigt sich Gott ihm in Gemälden und Bildsäulen. — Um den Menschen sich ähnlich zu machen, wendet Satan das nämliche Mittel an; was predigen seine Darstellungen? 276

### Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Soziale Geschichte der beiden Staaten.

Vergleichung der beiden Staaten in der sozialen Ordnung. — Um den Staat des Guten in sozialer Hinsicht zu begründen, gibt der heilige

Geist selbst ihm seine Gesetze durch Moses. — Die Stifter der heidnischen Völker empfangen ihre Gesetze von dem Könige des Staates des Bösen. — Zeugniß des Porphyrius. — Die Völker von Oberasien empfangen ihre Gesetze von dem Schlangengotte mit dem Sperberkopfe. — Lykurg empfängt die Gesetze Spartas von der Schlange Python; Numa die Roms von der alten Schlange unter der Gestalt der Nymphe Egeria. — Rom, gegründet auf die unmittelbare Eingebung des Dämon; Stelle aus Plutarch. — Die Gesetze Roms sind Satans würdig durch ihre Unsittheit; Stellen aus Varro und dem heiligen Augustin . . . . . 287

#### Vierundzwanzigstes Kapitel.

Fortsetzung des vorigen.

Numa, der Affe des Moses. — Neuer Zug der Ähnlichkeit: der heilige Geist, der beständige Wächter der sozialen Gesetze des Staates des Guten. — Satan unter der Gestalt der Schlange der beständige Wächter der sozialen Gesetze des Staates des Bösen. — Der Schlangengott überall angebetet: im Oriente, in Aegypten, in Griechenland; die Bacchanten zu Athen, in Epirus, zu Delos, zu Delphi; die Beschreibung des Orakels von Delphi. — In Rom die Schlangen von Lavinium. — Die Schlange von Epidaurus auf der Insel der Liber. — Die Schlangen zur Zeit des Augustus. — Die Schlangen des Liberius, des Nero, des Helioabalus. — Derselbe Kult in Amerika, in Indien, in Afrika und an andern Orten . . . . . 296

#### Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Weitere Fortsetzung des vorigen.

Der heilige Geist, das Orakel und der Lenker der sozialen Ordnung in dem Staate des Guten. — Satan, das Orakel und der Lenker der sozialen Ordnung in dem Staate des Bösen. — Allgemeine Existenz der satanischen Orakel: Zeugnisse des Plutarch und des Tertullian: — Allgemeiner Glaube an die Orakel: Stellen aus Cicero, aus Valerius. — Die Dämonen selbst waren es, welche die Orakel erteilten; Worte des Tertullian, des heiligen Cyprian, des Minutius Felix. — Die Orakel waren kein Gaukelspiel: Beweise . . . . . 322

#### Sechszwanzigstes Kapitel.

Schluß des vorigen.

Neue Beweise, daß die Orakel kein Gaukelspiel waren. — Beispiele der Römer während der ganzen Dauer ihrer Herrschaft. — Interessante Thatsachen zur Zeit Ciceros. — Todesstrafe gegen die Verächter der Orakel. — Beispiele der Griechen. — Unaufhörliche Prozeffionen zu den Tempeln mit Orakeln; Zeugnisse des Cicero, des Strabo, des Marcus Aurelius. — Traumorakel; neuer Zug der Ähnlichkeit: Zeug-

nisse des Arrian, des Cicero, des Tertullian. — Ein anderer Vergleichungspunkt: der Tempel zu Jerusalem und der Tempel zu Delphi. — Berühmtheit und Schätze dieses letztern. — Wirkliche Existenz der Drake bei allen noch heidnischen Völkern: Madagaskar, China, Conchin-China. — Kurze Wiederholung der Vergleichung zwischen den beiden Staaten. — Schöne Worte eines Vaters des Konzils von Trient . . . 337

### Siebenundzwanzigstes Kapitel.

#### Politische Geschichte der beiden Staaten.

Zwei Religionen, zwei Gesellschaften, folglich zwei Arten von Politik. — Zweck der einen und der andern. — Nothwendigkeit, denselben zu kennen, um die Geschichte zu begreifen. — Vermöge eines göttlichen Rathschlusses ist Jerusalem die Hauptstadt des Staates des Guten. — Vermöge eines satanischen Rathschlusses sind Babylon und Rom abwechselnd die Hauptstadt des Staates des Bösen. Lichtvolle Lehre des berühmten Kardinals Polus auf dem Konzil von Trient. — Warum werden die Reiche der Welt dem Daniel unter Thiergestalten gezeigt. — Rom insbesondere, gegründet durch das Thier, trägt die Merkmale des Thieres und thut die Werke des Thieres; Zeugnisse der Geschichte und des Minutius Felix. — Das ganze Alterthum hindurch hatte Satan zum einzigen Zweck seiner Politik, Rom zu erheben, es zu seiner Hauptstadt und zu einer für das Christenthum unüberwindlichen Festung zu machen. — Gemälde seiner Politik und der göttlichen Politik; Stelle aus dem heiligen Augustin. — In welchem Sinne Satan sagen konnte, daß alle Reiche der Welt ihm gehören. — Lehre des heiligen Augustin. — Bemerkungen . . . . . 360

### Achtundzwanzigstes Kapitel.

#### Fortsetzung des vorigen.

Satan verkörpert sich in seiner Politik. — Er ist der Geist der Finsterniß, der Unreinigkeit, der Hoffart, der Lüge, der große Menschenmörder. — Der Triumph seiner Politik war alles dies. — Kampf des heiligen Geistes gegen das Reich Satans. — Der heilige Petrus belagert Rom. — Er nimmt es ein. — Rom wird die Hauptstadt des Staates des Guten. — Allgemeine Dankbarkeit gegen den heiligen Geist. Die Wohlthaten seiner Politik sind vier große Thatsachen: Einsetzung der wahren Religion, — Einsetzung der Kirche, — Einsetzung der Gesellschaft, — Einsetzung der Familie. — Gemälde . . . . . 372

### Neunundzwanzigstes Kapitel.

#### Gleichzeitige Geschichte der beiden Staaten.

Satan, aus Rom vertrieben, wollte immer dahin zurückkehren. — Seine unaufhörlichen Bemühungen, sich wieder einen Staat zu bilden. — Er



verführt die Bürger des Staates des Guten: Häresien, Aergernisse, Angriffe der mohamedanischen Barbarei. — Europa bleibt unerschütterlich. — Satan verführt es, wie er das erste Weib verführte: er verwandelt sich in den Gott des Schönen. — Die Renaissance. — Fünf Erscheinungen, welche ihr folgten: Die Verwerfung des Mittelalters, — die Lobpreisung des heidnischen Alterthums, — die gänzliche Veränderung im Leben Europas. — Das Vergessen des heiligen Geistes. — Aenderung der vier Grundlagen des Staates des Guten. — Wiederaufrichtung des satanischen Reiches. Seine alten und neuen Hauptmerkmale: der Nationalismus, der Sensualismus, der Cäsarismus, der Haß des Christenthums. — Wirkliche Bewegung zur Vereinigung und zur Auflösung . . . . . 380

**Dreißigstes Kapitel.**

Fortsetzung des vorigen.

Handgreifliche Einwirkung des Dämon auf die alte Welt und auf die neuere Welt. — Die dämonischen Künste des Heidenthums wieder erneuert. — Bulle Sixtus V. — Das Uebel dauert fort. — Auffallende Kundgebungen. — Allgemeine Abnahme des Glaubens an den Dämon. — Fünf Grade des satanischen Eindringens: der Dämon macht sich vertraut. — Er läßt sich leugnen, — wieder in seinen vorigen Stand einsetzen, — als König anrufen, — als Gott anrufen. — Vertraulichkeit unserer Zeit mit dem Dämon. — Er läßt ihr weder Furcht noch Schrecken ein. — Sie nennt ihn bei jeder Gelegenheit mit seinem wahren Namen. — Bedeutames Namensverzeichnis. — Sie glaubt wenig an den Dämon und noch weniger an seinen Einfluß auf den Menschen und auf die Geschöpfe. — Folgen . . . . . 391

**Einunddreißigstes Kapitel.**

Schluß des vorigen.

Der Dämon läßt sich wieder in seinen vorigen Stand einsetzen. — Die Philosophie. — Die Künste. — Der Roman. — Das Theater. — Die Schönheit des Teufels. — Analyse dieses Stückes. — Seine Bedeutung. — Er läßt sich als König anrufen . . . . . 401

**Zweiunddreißigstes Kapitel.**

Der Spiritismus.

Sich anbeten zu lassen ist der letzte Zweck Satans. — Der Spiritismus. — Sein Auftreten. — Seine Uebung. — Seine Lehre. — Seine Ansprüche. Er bildet eine neue Religion. — Sein Symbol. — Seine Verordnungen. — Seine Finanzen. — Wachsende Zahl seiner Anhänger . . . . . 416

## Zweiunddreißigstes Kapitel.

Fortsetzung des vorigen.

Folgen des Spiritismus. — Die immer allgemeinere Vernichtung des Christenthums. — Allen Leidenschaften wird die Freiheit gelassen. — Die Verrücktheit. — Der Selbstmord. — Statistik. — Letztes Hinderniß gegen das Einbringen Satans: das Papstthum — Wirkliches Kriegsgeschrei: Rom oder Tod. — Die Furcht, das allgemeine Gefühl Europas. — Das einzige Mittel, dieselbe zu stillen, besteht darin, sich wieder unter die Herrschaft des heiligen Geistes zu stellen. — Wie können wir uns wieder unter dieselbe stellen? . . . . 466